

Dokumentation



**Demenz und Migration**

# **Verstehen und Verständigen Demenz und Herkunft**

**Fachtag am 19.10.2022**

**Ingelheim Versöhnungskirche**

**14:00 bis 18:00 Uhr**

**kostenfrei**

**Vorträge, Methoden, Austausch zu:**

**Demenz und Migration/ Brauchen wir eine kultursensible Pflege?/ Work-Café  
zur Unterstützten Kommunikation/ Demenzparcours/ Bildkarten und  
DEMENSCH-Ausstellung**

# Dokumentation

## Fachtag

### Netzwerk-Demenz Mainz-Bingen

**Demenz und Migration**  
**„Verstehen und Verständigen Demenz und Herkunft“**  
**19.10.2022, Ingelheim Versöhnungskirche, 14:00 bis 18:00 Uhr**

***Presstext zur Veranstaltung:** In Deutschland leben ca. 20 Millionen Menschen mit einer Migrationsgeschichte, über 2 Millionen sind älter als 65 Jahre. Es wird geschätzt, daß darunter 135.000 Menschen mit Demenz leben. Um diese Personengruppe, ihre Angehörigen und den sie begleitenden Betreuungs- und Fachkräften soll es in diesem Fachtag gehen.*

*Ort: Versöhnungskirche Ingelheim, Gemeindehaus, Martin-Luther-Straße 10, 55218 Ingelheim*

*Den Eröffnungsvortrag „Demenz und Migration“ wird Sümeyra Öztürk, halten, die zum Organisationsteam der bundesweiten Initiative DeMigranz gehört. „Brauchen wir eine kultursensible Beratung, Betreuung und Pflege? Welche Rolle spielt dabei die transkulturelle Kompetenz bei den Pflege- und Betreuungskräften? Impulsgeberin dazu wird Gabriele Strunk-Richter (Hochschule Mainz) sein. In einem anschließenden Work-Café dürfen digitale und analoge Formen der unterstützenden Kommunikation ausprobiert und diskutiert werden. Er wird von Rike Mastall, „Die Vielfalter“, fachlich begleitet. Auch der Demenzparcours (mehrsprachig) sowie die DEMENSCH-Ausstellung (mit Humor, das Schwere leichtmachen) stehen dazu bereit. Die Veranstaltung wird begleitet und dokumentiert von Susanne Ferrari durch ein Big Picture (GRAPHIC RECORDING).*

Knapp 20 Teilnehmer\*innen haben sich im Gemeindehaus der Versöhnungskirche eingefunden, um sich über das Thema Demenz und Migration auszutauschen und etwas über Möglichkeiten des Verstehens- und Verständigens zu erfahren. Auch wenn zwei Referentinnen absagen und das Organisationsteam improvisieren musste, gab es doch viel Anregendes zu erfahren.

## Vortrag:

# Demenz kann uns alle treffen – egal aus welcher Kultur

Sümeyra Öztürk, von Demigranz, ein Projekt des Demenz Support Stuttgart, Zentrum für Informationstransfer, berichtete von der dreifachen

Fremdheit der Zugewanderten Menschen nach 1945: von dem Verlust der Heimat, dem Verlust der Zeitsprache und dem Verlust des Gedächtnisses. Für sie gibt es Hürden und Zugangsbarrieren z.B. ins Versorgungssystem, bei der Inanspruchnahme ihrer Rechte, dem Fehlen kultursensibler Dienste und Beratungsstellen.

Demenz stellt nun für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung dar. So gibt es bei Menschen mit Migrationshintergrund unterschiedliche Perspektiven auf die dementielle Entwicklung:

- ◇ sie kann als Teil des normalen Alterns,
- ◇ einer psychischen Erkrankung,
- ◇ als Ausdruck einer höheren Gewalt oder
- ◇ als durch Geister oder eine Erbkrankheit verursacht verstanden werden.

„Dabei spiegelt keines dieser Modelle die alleineige Wahrheit wider“, so Sümeyra Öztürk, „es handelt sich um Zuschreibungen“.

Um hier zu einem besseren Verständnis zu kommen, sind viele Maßnahmen möglich: z.B. mehrsprachige Veranstaltungen mit mehr eingeplanter Zeit, Vernetzung der Akteure vor Ort, mehr Veranstaltungen, die sich dem Thema Menschen mit Migrationsgeschichte annehmen...

In der Präsentation (als pdf) finden sie weitere Informationen zum besseren Verstehen von und Verständigen mit Menschen, die sowohl Demenz als auch eine Migrationsgeschichte haben, sowie zum Projekt Demigranz.

...siehe den Link auf unserer Website



# Impulsbeitrag und Austausch

## „Transkulturelle Kompetenz“

Basierend auf dem Artikel „Von der transkulturellen zur transkategorialen Kompetenz“ von Dagmar Domenig (Juristin, Pflegefachfrau, Sozialanthropologin, Schweiz) diskutierten die Teilnehmer\*innen die Fragen „Brauchen wir eine kultursensible Beratung, Betreuung und Pflege? Was bedeutet kultursensibel? Was können wir, was kann individuelle Beratung, Betreuung und Pflege leisten?“ Dazu wurden einige Begriffe und Konzepte näher erläutert:

*Was ist kultursensible Pflege?* Pflegebedürftige eines anderen Kulturkreises leben ihre individuellen Werte, die kulturellen und religiösen Prägungen in einem Pflege- und Betreuungssetting. Kultursensible Pflege findet zudem auch im Dialog mit Angehörigen ihre Anwendung. Im Vordergrund stehen die individuellen Bedürfnisse des Menschen mit Migrationsgeschichte

*Was ist transkulturelle Kompetenz?* Nach Dagmar Domenig (2006) besteht sie aus drei Fähigkeiten:

1. Der Fähigkeit der Selbstreflexion, z.B. der eigenen Haltung gegenüber als „fremd Wahrgenommenes“;
2. Der Fähigkeit der empathischen Grundhaltung gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund und
3. Der Fähigkeit die möglichen Beeinflussungen des Lebens in der Migration zu kennen und dieses Wissen anzuwenden.



Mittlerweile wird auch von transkategorialer Kompetenz (bezogen auf weitere Kategorien wie Behinderung, Gender, sexuelle Orientierung, Alter...) gesprochen, um auf festgelegte kulturelle Zuschreibungen verzichten zu können. Komplexe Identitäten finden so ihre Berücksichtigung.

Ergänzend dazu der Begriff der Personen-zentrierte Pflege und Betreuung nach Tom Kidwood. Der Fokus auf den Menschen mit Demenz soll sich weg von den

Einschränkungen/Defiziten hin zu den (noch) vorhandenen Ressourcen verschieben. Damit rückt das Person-sein, welches durch die (wiederbelebten) Beziehungen durch andere erst ermöglicht wird, in den Mittelpunkt.

Grundsätzlich geht es also nicht um die Änderung des Verhaltens eines Menschen mit Demenz, sondern um die Veränderung seines sozialen, kulturelle und räumlichen Umfelds, um möglichst

# Diskussion

Die Diskussion in zwei Gruppen über die beschriebenen Begriffe und Kategorien hat zu folgenden Ergebnissen geführt:

## *Auf der Strukturebene:*

Im professionellen Kontext ist die Offenheit der Arbeitgeber gegenüber Menschen mit Migrationsgeschichte wichtig.

Um die genannte Personengruppe zu erreichen benötigt es zugehende differenzierte Angebote: „...in die Communities gehen“.

Für die Pflege zuhause helfen vernünftige Anleitungen in verschiedenen Sprachen.

Die Beratung in den Pflegestützpunkten kann mit Sprachmittlern unterstützt werden.



## *Auf der Haltungsebene:*

Kultursensible Pflege und Beratung bedeutet sensible Pflege und Beratung, also eine generelle Offenheit und Empathie für Pflegebedürftige und Ratsuchende und deren Individualität („Was braucht dieser Mensch?“).

Bei Menschen mit Demenz ist die Erfahrung von bekannten und vertrauten Menschen wichtiger als Kenntnisse in kultursensibler Pflege.

Angst vor dem Fremden verliert sich nur in der Begegnung.

Sprache muss auch als Kulturvermittlung verstanden werden.

## *Auf der Aktivitätsebene:*

Bezugspersonen und Fachkräfte brauchen Wissen über verschiedene Kulturen.

Es sollte immer ermittelt werden, was die einzelnen Pflegebedürftige und Menschen mit Demenz brauchen.

Mitarbeiter mit Migrationsgeschichte bringen ihre Kompetenzen in die Organisation und Abläufe ein, insbesondere bei Pflege. Diese gilt es zu nutzen.

# Work-Café – Unterstützte Kommunikation

Im Work-Café konnten die Teilnehmer\*innen an vier Stationen verschiedenen Formen der unterstützten Kommunikation kennenlernen und ausprobieren: Der Demenzparcours (mehrsprachig) bot die Möglichkeit die Gefühlswelt von Menschen nachzuempfinden und zu überprüfen, ob er auch in anderen Sprachen und für Menschen mit Migrationsgeschichte geeignet ist (**Station 1**). Die DEMENSCH-Ausstellung mit Cartoons von Peter Gaymann erlaubte, es mit Humor, das Schwere leichter sowie die Erfahrung zu machen, ob die Ausstellung sich auch im Migrationskontext eignet (**Station 2**). Übersetzungshilfen, leichte oder einfache Sprache in Fremdsprache und umgekehrt, Bildkarten, elektronische/digitale Kommunikations-Hilfen (**Station 3 und 4**).

*Der Auftrag an die Teilnehmer\*innen beim Durchlaufen der Stationen lautet wie folgt:*

Je nach beruflichem Kontext und sonstigen persönlichen Kontakten durch Familie, Freunde oder Vereinsleben, ist es unterschiedlich leicht in Kontakt mit Menschen insbesondere fremder Herkunft (Ausland) in Kontakt zu treten und auch deren Sorgen gerade in Bezug auf Menschen, die an Demenz erkrankt sind, zu kennen. Im ersten Teil des Fachtages wurden verschiedene Informationen und Fragen zur persönlichen Anregung und Auseinandersetzung aufgeworfen. Wie verstehen wir uns gegenseitig (Menschen mit und ohne Migrationshintergrund) bezüglich der Erkrankung Demenz und wie verständigen wir uns bezüglich der Erkrankung Demenz?

Das Work-Café möchte an verschiedenen Stationen Angebote machen, die jede:r Teilnehmende nach seinem Schwerpunkt oder Interesse wahrnehmen kann und bei denen es darum geht „Werkzeuge“ kennenzulernen, die das Thema des Fachtages erneut aufgreifen: Verstehen – Verständigen! Insgesamt sind dafür ca. 60 Minuten Zeit vorgesehen. An den Stationen sind Sie gebeten, Ihren Beitrag auf einer Plakatwand zu hinterlassen. Die „Gastgeber:innen“ der Stationen werden die Beiträge zusammenfassend im Plenum vorstellen unter den Stichworten „Ideen – Erfahrungen“.

*Sie finden an den jeweiligen Stationen diese Angebote:*

*Parcours „Hands-on-Dementia“ in Deutsch und türkischer Sprache (5 Alltagssituationen zum Ausprobieren)*

*DEMENSCH-Ausstellung mit Cartoons von Peter Gaymann*

*Unterstützende Kommunikation (UK): technische Möglichkeiten mit „Die Vielfalter – Teilhabe-Experten“ aus NRW, Osnabrück u. Umgebung ([www.teilhabe-experten.de](http://www.teilhabe-experten.de))*

*Übersetzungshilfen (Bildkarten, leichte Sprache oder einfache Sprache)*

## **Diese Fragen sollen an den jeweiligen Stationen besprochen werden:**

Fallen Ihnen Einsatzmöglichkeiten aufgrund Ihrer Ideen oder Erfahrungen für das jeweilige „Werkzeug“ in Ihrem Berufsalltag und/oder privaten Umfeld ein?

Wie würde das aussehen?

Was benötigen Sie dafür?

Die Teilnehmer\*innen hatten folgende Anmerkungen an den einzelnen Stationen notiert:

**Station 1:** Das Nachempfinden einer Demenz ist ein erschütterndes Erlebnis, das Scheitern eine starke Erfahrung. Am Fachtag waren wenig Teilnehmer\*innen mit Migrationsgeschichte anwesend, die den Demenz-Parcours nutzten. Aber aus einem anderen Kontext (mit Mitgliedern einer türkischen Gemeinde) sind die gleichen Erfahrungen gemacht worden. Gewünscht wurden die Anleitungstexte in anderen Sprachen für alle Module. Klar wurde auch, dass der oder die Nutzer\*in den Parcours durch Üben nicht besser machen kann, er ist immer eine krasse Erfahrung und man kommt nicht am Scheitern vorbei. Bei einer gut vorbereiteten Moderatoin können die Möglichkeiten des Parcours optimal ausgeschöpft werden (Selbsterfahrung und sehr detaillierte Informationen über einzelne Symptome der Demenz).

**Station 2:** DEMENSCH-Ausstellung. Funktioniert der Humor auch bei Menschen mit Migrationshintergrunde? Wie sähen die Karikaturen aus, wenn sie Menschen aus anderen Kulturkreisen gezeichnet hätten?

**Station 3:** Unterstützte Kommunikation (UK). Ein sprechendes Fotoalbum ist für die Biographie-Arbeit geeignet (bekommt man ganz einfach über die Anbieter im Internet). Verwendung von Erklärungen in leichter Sprache, v. a. im Beratungskontext (z.B. Kochbücher, Anleitungen, Fachbücher in leichter Sprache) sind sinnvoll. UK in der Pflege durch die Bereitstellung von Piktogrammen. Die Möglichkeiten der UK für Fachpersonen und Privatpersonen sichtbar machen.

**Station 4:** Bildkarten für die Pflege. Die Zeichnungen zu vielen pflegerischen, diagnostischen und medizinischen Fragestellungen sind allgemein ansprechend und mit Humor gespickt und würdevoll, wenn es um schambehaftete Themen geht. Die Bildkarten liegen aktuell in 8 Sprachen vor und können digital abgelegt und nach Bedarf genutzt werden. Das gefiel den TN. Eine Anregung war es, sie zu sortieren z.B. nach Pflege, Diagnose, Fragen, Aufforderungen o. Ä. Es kam die Frage auf, ob zu zusätzlichen Themen, zu denen es möglicherweise schon Ikonen oder Symbole gibt, diese auch zu verwenden sind. Mit Blick auf UK und Barrierefreiheit ist zu überprüfen, an welchen Stellen man Vereinheitlichung anstreben könnte.



## Zum Schluss:

Das Organisationsteam Christine Jacoby-Becker (Seniorenbüro Ingelheim), Pia Koch (GFambH), Reiner Wissel, Koordinierungsstelle Wendepunkt Demenz, GFambH) dankt den Referentinnen Sümeyra Öztürk (Demenzsupport Stuttgart), Rike Mastall („Die Vielfalter“), sowie den Unterstützerinnen Margot Michele (Seniorenbüro VG Nieder-Olm) und Nina Gebhardt (Betreuungsbehörde Landkreis Mainz-Bingen), der Evangelischen Versöhnungsgemeinde Ingelheim (namentlich Pfarrer Peter Fleckenstein) für die Nutzung der wunderbaren Räumlichkeiten.

Der Fachtag wurde mit Mitteln der Netzwerkförderung der Pflegekassen und mit Mitteln des Seniorenbüros der Stadt Ingelheim gefördert.

Kontakt für das Netzwerk-Demenz Mainz-Bingen: Reiner Wissel, Koordinierungsstelle Wendepunkt Demenz, 06136 766 46 70, [reiner.wissel@gfambh.com](mailto:reiner.wissel@gfambh.com), [www.netzwerkdemenz-mainzbingen.de](http://www.netzwerkdemenz-mainzbingen.de)

Dokumentation und Fotos: Reiner Wissel/Pia Koch

## Mitglieder im Netzwerk Demenz Mainz-Bingen:



STIFTUNG ZIVILHOSPITAL



Ökumenische  
Hospizarbeit  
Rhein-Selz e.V.



Seniorenzentrum  
Stift St. Martin

Für ein gutes Leben mitten in Bingen



Verbandsgemeinde  
Nieder-Olm



TREFF **im** **Stift**  
Zentrum der Generationen und Kulturen



GFambH



ERGODUAL  
Ergotherapie in Oppenheim



MAINZ-BINGEN  
Kreisverwaltung



Ingelheim  
am Rhein



BENTQUA®



Malteser  
...weil Nähe zählt.



Landes  
krankenhaus  
RHEINHESSEN-FACHKLINIK  
ALZEY



caritas



KISS Mainz  
Kontakt- und Informationsstelle  
für Selbsthilfe



gps  
Gemeinnützige Gesellschaft für  
Paritätische Sozialarbeit mbH

Weitere Mitglieder:

OASE - Oppenheimer Alltagshilfe für Senioren und Familien / Villa Flora  
Ergotherapie /Seniorenhilfe Stadt Nierstein